

### Wem gehört das Seeufer?

Als ich den Prospekt der Gegner «Verkehr, Abfall und Lärm» zu Gesicht bekam, verstand ich die Welt nicht mehr! Anstatt sich darüber zu freuen, dass wir ein Stück See der Öffentlichkeit zurückgeben können, wird dieser gute Vorschlag von einigen Gegnern mit fragwürdigen Argumenten buchstäblich torpediert. «Verkehr, Abfall und Lärm»... Was haben diese Argumente mit einem naturnahen und erholsamen Spazierweg entlang des Sees zwischen Industrie Kopp und unserer Badi zu tun? «Ruhe statt Tourismus». Dass die Villenbesitzer dieses privaten Seeufers unter sich bleiben wollen, ist verständlich – werden aus diesem Grund sogar Einheimische zu «Auswärtigen»? Die Gegner tun so, als würde eine Erschliessung dieses wunderschönen Ufers eine Völkerwanderung unvorstellbaren Ausmasses hervorrufen. Und wenn schon? Ein paar Touristen mehr würden Rorschach

und Rorschacherberg sicher nicht schaden.

«Badi Hörnlibuck erhalten» – Was hat das mit der Badi zu tun? Parkplätze sind an Wochenenden und sonnigen Sommertagen so oder so ein Glücksfall. Das lockt kein einziges Auto mehr an – im Gegenteil: kommst du mit dem Velo, kennst du auch kein Parkplatzproblem, so einfach ist das. Auch zu begrüssen bei einem Ja ist die optimale Lösung des Radwegs entlang der Churerstrasse, die eine Trennung von Fussgänger und Radfahrer gewährleistet (Unfallgefahr). «Teure Aufschüttung» – Dreieinhalb Millionen für unsere wohlhabende Gemeinde – das Geld ist in dieses Projekt langfristig gut angelegt. Die einheimischen Baumfirmen mit ihren Mitarbeitern zahlen Steuern, also kommt ein Teil des Geldes wieder zurück an den Absender. «Jährliche Betriebskosten» – Ich weiss nicht, in welchem Umfang die jähr-

lichen Betriebskosten ausfallen. Doch die Gemeinde Rorschacherberg wird das sicher irgendwie verkraften können.

«Wasser- und Zugvogelreservat schützen» – Die einheimischen Vögel werden sich genau wie die Gegner des Projekts an die paar Spaziergänger gewöhnen. Im Gegenteil: Eine naturnahe Aufschüttung ist ökologisch sicher sinnvoll. Und ob sich die Fische und Vögel über die «bevorstehende lärmende und Abfall verursachende Völkerwanderung» stressen lassen, kann sich jeder selbst ausmalen, der über einen gesunden Menschenverstand verfügt. Als Neuseeland-Karpfen würde ich mich einiges mehr über die Fischer aufregen, die mir an die Kiemen wollen... «Steinach, das dreckigste Ufer der Ostschweiz?» – Das Problem des Litterings besteht überall, nicht nur am Seeufer von Steinach. Aus diesem Grund den geplanten Seeanstoss für die All-

gemeinheit abzulehnen, ist die falsche Lösung und käme einer Kapitulation des Abfallproblems gleich.

«Zeit für einen Schlusstrich» – Profiteure wären vor allem Auswärtige... Was haben die Gegner nur gegen Auswärtige? Für mich und viele andere Bergler sind Auswärtige willkommene Gäste! Dieser Weg muss endlich in Angriff genommen werden – auch dieses verbotene Seeufer sollte für alle, auch für willkommene Auswärtige, erschlossen werden! Ich hoffe und wünsche, dass die Bevölkerung von Rorschacherberg und Rorschach am 10. Februar ihr Fleckchen Erholungsgebiet am schönen Bodensee zurückbekommt. Die Gegner können dem schönen Seeweg gerne auch fernbleiben; so hält sich auch der «Stress» der Rorschacherbergler Fische und Vögel in Grenzen...

Willi Nänni

### Ja zum Seeuferweg

Die Aussagen auf den Plakaten haben mir zu denken gegeben. Ist es nicht so, dass die meisten Attraktionen einer Gemeinde oder Gegend nicht ausschliesslich den Einheimischen zu Gute kommen? Alle Spazier- und Wanderwege werden von den betreffenden Gemeinden, Kantonen und entsprechenden Wanderwegvereinen den Besucherinnen und Besuchern aus nah und fern zur Verfügung gestellt. Wo kämen wir denn hin, wenn jede Gemeinde ausschliesslich an die eigenen Einwohnerinnen und Einwohner denken würde bei der Realisierung von Besonderheiten wie Museen, Kinos, Theater, Kleinkulturstätten? Wir alle profitieren von der Grosszügigkeit anderer Gemeinden und Städte. Bei meinen häufigen Spaziergängen am See auf dem Stadtgebiet von Rorschach begegne ich auf jeden Fall sehr oft Bekannten aus dem Rorschacherberg. Der See übt auf viele Menschen eine Faszination aus, ein Spaziergang am See ist erholsam. Weshalb also sollen dort ausschliesslich Einheimische diese schönen Plätze geniessen?

Ein gutes und erfolgreiches Vorbild ist bestimmt die Holzbrücke Seedamm-Weg in Rapperswil. Wie aus zuverlässiger Quelle bekannt ist, war das Interesse auswärtiger Gäste zu Beginn sehr gross wie bei allem Neuen. Dieses nahm jedoch nach der ersten Saison merklich ab.

Als ich vor etwa drei Jahren zum ersten Mal auf diesem Steg spazierte, war dieser rege besucht, aber es herrschte weder ein Gedränge noch war beim Start in Rapperswil ein Chaos festzustellen. Der Spaziergang so unmittelbar am/im See war jedoch ein herrliches Erlebnis. Zeigen wir mit einem JA zum Seeuferweg Grosszügigkeit und Weitsicht und vor allem, dass die Gemeinde Rorschacherberg mit dem ihr gehörenden Seeanstoss bereit ist, den Einheimischen und den Gästen etwas Besonderes zu bieten. Deshalb bitte ich Sie dies mit einem JA an der Urne zu bekräftigen.

Monika Fasola-Okle, Rorschacherberg

### Rad- und Gehweg statt Aufschüttung!

Ich habe volles Verständnis für einen weiteren Zugang zum Bodensee. Ob es allerdings Sinn macht, via den «Hörnlibuck» an diesem kleinen Abschnitt mit hohem finanziellem Aufwand und langfristigen Kosten einen solchen durchzusetzen, ist für mich fraglich. Es wäre wohl mehr eine Touristenattraktion, als dass es den Einheimischen einen Mehrwert brächte. Ich habe damals die Mang-Klinik mit der Zusage der Gemeinde gebaut, dass hier die Patienten in einer Klinik sind, die nicht einsehbar ist und dass die Privatsphäre der Patienten geschützt bleibt. Mit einer Annahme

der Vorlage würde diese Zusage verletzt. Das würde ich sehr bedauern. Als begeisterter Radfahrer halte ich ohnehin einen verkehrssicheren Rad- und Gehweg entlang der Churerstrasse für sinnvoller, als durch Aufschüttungen die Gemeinde und somit die Bürgerinnen und Bürger mit langfristigen Unterhaltskosten zu belasten, sowie die Berufsfischerei zu beeinträchtigen. Gehen Sie bitte am 10. Februar 2019 an die Urne und stimmen Sie nach persönlicher Abwägung gegen den 4.5 Millionen Franken Kredit für einen Seeuferweg.

Prof. Dr. Werner L. Mang

### Stimmen Sie Nein zur Seeaufschüttung

4.5 Millionen aus Ihrem Geldbeutel! Für einige hundert Meter Spazierweg am See entlang. Die Nutzniesser sind Touristen und die Restaurants im Westen und Osten vom Rorschacherberg! Aber Sie, lieber Steuerzahler im Rorschacherberg, müssen dies bezahlen. 4.5 Millionen. Aber das ist nicht alles: Der Seegang ist gezielt auf diesen Abschnitt gerichtet, so wird das Wasser am aufgeschütteten Wall arbeiten. Unterhaltsarbeiten werden sowieso anfallen, und diese nicht zu wenig. Nachdem der Steuerfuss nach dem Jahre 2001 stark gesunken war, wird er bei Annahme dieses Projektes stark steigen und auch oben bleiben! Abfallbeseitigung, Unterhalt, Pflege der Fauna usw. müssen Sie bezahlen, die Touristen wird's freuen! Die heutige Uferbegrenzung besteht seit einer halben Ewigkeit

und ist mit Steinen gefestigt. Dies mit Grund! Der Wellengang entlang dieser paar Hundert Meter ist so stark, dass auch immer die bodenseeweite Flaschenpost & Co. an dieses Ufer geschwemmt wird! Ein aufgeschütteter Erdwall wird unterspült werden oder sonst extrem pflege- und kostenintensiv sein. Ein Uferweg, dem Wasser entlang flanieren – natürlich ist das wunderschön! Dies kann an bestimmten Stellen auch heute schon gemacht werden. Die Kosten von (mindestens - und im Moment gerechnet und ohne jährlichen Unterhalt) 4.5 Millionen müssen Sie aus der Tasche bezahlen. Lohnt sich das? Ja! für alle anderen, aber nicht für den Rorschacherberg. Denken Sie nach. Seien Sie realistisch. Seien Sie klug. Stimmen Sie Nein am 10. Februar!

Isabel Schickli, Wangen a. d. Aare

### Nein zur Seeaufschüttung in Rorschacherberg

Ich lehne die Seeaufschüttung ab, weil mir der Hörnlibuck am Herzen liegt. Diese einmalige Seebadi ist unser Erholungsraum. Sie wird heute schon von zahlreichen Besuchern aus der ganzen Ostschweiz mitbenutzt. So, dass wir vor Ort kaum mehr Platz haben. An schönen Sommertagen ist dort alles mit Fahrzeugen verstellt, die kreuz und quer parken und eine grosse Unruhe ins Quartier bringen. Wollen wir mit einem neuen Seeuferweg noch mehr Unruhe, Verkehr und Abfall schaffen? Die Badi wäre der eine Ausgangs-

punkt dieses Seewegs, das ehemalige Industriearéal Kopp das andere. Weder im Westen noch im Osten bestehen entsprechende Weg-Anschlüsse. Als Präsident der SVP Rorschacherberg bin ich überzeugt, dass wir als Rorschacherbergler keinen Seetourismus in unserer Gemeinde brauchen. Die 4.5 Millionen Franken, welches das Projekt kosten würde, könnten sinnvoller investiert werden. Zum Beispiel in den Unterhalt der Wanderwege am Oberen Berg. Peter Locher Präsident SVP Rorschacherberg



### Nein zur Aufschüttung

Seit Jahrzehnten fährt unsere Familie für den täglichen Fischfang ins Gebiet Neuseeland. Es ist eine äusserst ertragsreiche, friedliche und naturnahe Region. Meine täglichen Begleiter sind der Graureiher sowie zahlreiche andere Wasservögel. Sonst herrscht dort Ruhe und Frieden. Wenn ich mir vorstelle, dass das Gebiet nun aufgeschüttet und mit Fusswegen und Stegen entlang des Ufers touristisch genutzt werden soll, dann kommen mir die Tränen. Siedlungsdruck, Fussgänger, zahlreiche Badegäste und Abfälle ent-

lang der Fusswege wären für diese unberührte Seelandschaft fatal. All diese negativen Folgen sind, wie an der Informationsveranstaltung klar wurde, nicht in die ökologische Bilanz der Renaturierung eingeflossen. Insofern kann ich nur den Kopf schütteln. In diesem Sinne hoffe ich, dass die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger von Rorschacherberg keinen Eingriff in die rund 160-jährige, unberührte Seelandschaft zulassen.

Daniel Schlegel, Berufsfischer im Neuseeland, Au SG

## Silbermedaille für Ronja Blatter

Die 15-jährige Ronja Blattner aus Goldach gewann am St.Galler Bär in Altstätten die Silbermedaille.

**Sportschiessen** Eröffnung der Indoor-Saison im Zehn-Meter-Schiessen beim St. Galler Kantonschützenverband durch den Nachwuchs. Am St. Galler Bär in Altstätten gewann die 15-jährige Ronja Blattner von der Schützengesellschaft Goldach, in der Kategorie U17 (stehend frei), mit 231.2 Punkten die Silbermedaille. Diese Kategorie besteht aus einer Vorrunde (2x10 Schuss) wobei sich die besten acht unter den 18 Teilnehmern für den spannenden Final qualifizieren, der im Ko-System ausgetragen wird. (4x3 Schuss Serie, danach 6x2 Einzelfeuer, wobei nach jedem zweiten Schuss die Person mit dem schlechtesten Resultat ausscheidet). Nach dem 2. Rang in der Qualifikation beendete Ronja Blattner den Final ebenfalls auf dem 2. Rang. Gewonnen wurden Qualifikation und Final von Lena Erb, Stadtschützen Wil. Ranglisten: www.sgksv.ch. pd



Die 15-jährige Sportschützin Ronja Blattner gewann beim Zehn-Meter-Schiessen des St.Galler Kantonschützenverbandes die Silbermedaille. z.v.g